

Sperrfrist: Montag, 18. Januar – 19.00 Uhr

Landesbischof: „Es gibt keinen billigen Frieden“

Landesbischof Friedrich zur aktuellen Afghanistan-Debatte vor Nürnberger Bereitschaftspolizei

Für eine Kirche in der Nachfolge Jesu Christi sei das Eintreten für den Frieden selbstverständlich, so Landesbischof Johannes Friedrich heute im Rahmen des Neujahrsempfangs der IV. Bereitschaftspolizeiabteilung Nürnberg. Allerdings, so Friedrich weiter, sei die Aufgabe, Frieden zu ermöglichen und zu bewahren, „nicht mit plakativen Parolen“ zu erreichen. Echtes Engagement für den Frieden müsse darauf gefasst sein, mit der Realität des Bösen und der Gewalt konfrontiert zu werden. Zwar sei es einfach, Frieden zu fordern, wenn man selbst nicht betroffen sei, so der Landesbischof weiter, doch echter Frieden könne nur mit großer Kraft und Selbstüberwindung errungen werden. Christliches Engagement für den Frieden müsse mit der demütigen Einsicht in die eigene Verstrickung in die Strukturen der Gewalt beginnen und sich einsetzen für eine Überwindung von Unterdrückung, sozialer Ungerechtigkeit und kalter Gleichgültigkeit.

München, 18. Januar 2010
Johannes Minkus, Pressesprecher